

Mut zur Tat!

Jetzt das richtige tun – gewünschte Mobilität braucht Wege.

Mit berechtigtem Stolz bezeichnen wir Österreich gerne als kleine offene Volkswirtschaft, gerade wenn wir uns den (noch) vorhandenen Wohlstand in unserem Land vor Augen führen. Am Erhalt und der Sicherung desselben wird Österreich in den nächsten Jahren aber hart und auch intensiver als zuletzt arbeiten müssen. „Jetzt das richtige tun“ – diese Überschrift des Regierungsprogramms darf in den nächsten Jahren nicht verblassen wie so manche Ansagen vergangener Regierungen, sondern muss gerade jetzt mit viel Engagement und Mut zur Tat gelebt werden.

Wir Transporteure wollen dazu unseren Beitrag leisten, brauchen dafür aber entsprechende Rahmenbedingungen. Die Ansage im Regierungsprogramm „rasche Realisierung genehmigter hochrangiger Straßenprojekte“ signalisiert jedenfalls schon mal die Erkenntnis einer Handlungsnotwendigkeit sowie der Tatsache, dass gewünschte Mobilität Wege braucht und wir nicht einmal zum Museum verkommen, wenn wir uns hierzulande endgültig zu Tode verkehrsberuhigt haben, sondern schon zuvor daran erstickten würden.

In Oberösterreich besteht Handlungsbedarf auf den beiden großen Achsen, sowohl Nord–Süd als auch Ost–West. Die tschechische Autobahn D3 wird 2026 bis zur Grenze Wullowitz fertig gestellt. Herausfordernd genug wird die Situation auf oberösterreichischer Seite schon deshalb, weil die Fertigstellung der S10 bis zur Grenze erst 2031 erfolgen wird. Wenn nun aber auch noch von örtlichem Widerstand im letzten Teilabschnitt zu hören ist, weil dort anstelle eines Tunnels doch eine offene Trasse kommen soll, ereilt uns erfahrungsgeprägte Skepsis.

Herausforderungen

So müssen wir seit Jahren zur Kenntnis nehmen, dass etwa auch der vorgesehene Bau einer neuen Mauthausenerbrücke mit ständig neuen Einwendungen in Verfahren immer wieder verschoben wird, obwohl das technische Ende der bestehenden Brücke mit 2028 bekannt ist. Aber auch die genehmigte Trasse für eine dringend notwendige A7 Linzer Ostumfahrung – von der Politik wegen Anrainerbeschwerden ebenfalls seit Jahren kaltgestellt – zeigen das auf. Und was uns im Ost-West-Verkehr Richtung Deutschland ab 2026 erwartet, wenn wegen notwendiger sanierungsbedingter zweimal fünfmonatiger Sperren der Bahnstrecke Passau–Nürnberg mit täglich 140 Güterzügen aus/nach Österreich dann die ohnehin zu eng dimensionierte A8 bzw. A3 in der BRD auch noch einen Teil dieses Bedarfs im Straßentransport bewältigen soll, ist ebenso klar, wie die Erkenntnis „jetzt das richtige tun“, der es schon vor Jahren bedurfte hätte.

ZUM AUTOR

Günther Reder ist Obmann der Fachgruppe Oberösterreich. Diese ist unter der E-Mail-Adresse transporteure@wkoee.at erreichbar.

Foto: feimage / Matern

